

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 31

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
pazu finden ist und Bo.



EISENBAHN-AUSFLUG

Die Menschen drängen, stoßen, schlagen und kämpfen mutig um den Wagen. Wer einen Platz hat, schaut in Ruh und frohgemut dem Wettstreit zu.

So geht es, lieblich eingewurstet, wobei man fast und gar verdurstet, hinaus in die Natur sodann, von der man nichts erblicken kann.

Die Heimfahrt unterm Dämmerchimmer gestaltet sich zumeist noch schlimmer, so daß man froh den Fall ermißt, daß es nicht täglich Sonntag ist.

Paul Altheer

Schweigen im Norden

Mussolini hat den Geretteten im hohen Norden telegraphisch befohlen, von nun an zu schweigen und keinerlei Auskünfte mehr zu geben.

Was er wohl damit bezweckt? Fürchtet er, daß die Widersprüche so groß sein könnten, daß die Ungehörigkeiten, die da oben im Norden vorgekommen sind, offensichtlich werden könnten?

Oder will er die Mannschaften schon heute bestrafen?

Dann allerdings ist die Strafe furchtbar; denn niemand besser als Mussolini (abgesehen vielleicht von Wilhelm II.) weiß, wie schwer es ist, schweigen zu müssen, wenn man gerne reden würde.

Die neue Uniform



So ein Gewändlein, ein leichtes (nicht ein vom Schweiß durchweichtes) wäre in unserer Länderei

praktisch für die Polizei während der Tage, der heißen — besonders für die Feißen.

Der elektrische Stuhl

In New York wurden dieser Tage sieben Menschen hintereinander durch den elektrischen Stuhl getötet. Ob alle wirklich schuldig waren, wird sich bis in zwanzig Jahren sicher ergeben.

Das wird dann allerdings an den Tatsachen nichts mehr ändern.

Die Amerikaner sind halt doch etwas Besseres als wir langweiligen und umständlichen Europäer.

Wenn man hört, daß die New-Yorker Polizei von 121 Mordtaten, die in den ersten fünf Monaten dieses Jahres passiert sind, nur 47 halbwegs aufklären konnte, versteht man, daß sie dann, wenn sie schon einmal einen zu haben glauben, mit ihm ins Jenseits abfahren wollen, bevor er ihnen etwa wieder entwischt.

*

Ausgeführte Energie

Für ausgeführte (elektrische) Energie vereinbarte die Schweiz im abgelaufenen Jahre 20 Millionen Franken.

Wenn man nun noch die nicht ausgeführte, nicht elektrische Energie verwerten könnte, die täglich zum Beispiel am Jaßtisch, beim Kegeln, Raufen und Tanzen verschwendet wird! Wir wären endlich, was wir schon lange sein möchten: Das reichste Volk der Welt.

*

Windbunde

Im September wird in Zürich ein erstes internationales Windhunde-Rennen stattfinden. Warum gerade in Zürich? fragt man sich in Basel und Bern. Wenn Zürich auch das ganze Jahr hindurch die meisten Windhunde aufzuweisen hat — rennen könnten sie in Bern oder Basel ebensogut.

*

Schützenmatch

Unsere Schweizerschützen sind zum erstenmal mit einer Fahne in den internationalen Kampf gezogen.

Warum?

Damit Sie ihren Sieg daran heften können.

*

Bin ich ich?

In Baden wurde vor zwei Jahren ein junger Mann getraut. Als man in seiner Heimatgemeinde die Schriften kontrollierte, fand man heraus, daß er nicht er war. Das heißt eben, daß er ein anderer war. Denn der eine, für den die Schriften paßten, war schon irgendwie kontrolliert worden.

Es fand sich dann eine andere Heimatgemeinde, die ihn bereitwillig aufnahm, weil ein anderer mit einem ähnlichen Namen, der dort geboren war, bisher gefehlt hatte. Und weil der andere ein anderer war.

Die Sache ist kompliziert, aber trotzdem glücklich abgelaufen. Jetzt ist der eine der andere und der andere der eine.

Und die Frau, die erst mit dem einen verheiratet war, ist jetzt mit dem andern verheiratet. Dabei ist es doch derselbe.

*

Bundesrat Chuard

Nun bleibt er doch, obwohl es ihm schon vor einem Jahr verleidet ist. Aber er hat keinen Nachfolger gefunden und will dem Schweizervolk nicht zumuten, selber einen zu suchen. Vielleicht findet er im Laufe der nächsten Amtsdauer einen würdigen Nachfolger, sonst muß er ewig Bundesrat bleiben, wo es ihm doch verleidet ist.

Bundesfeier



Vater: «Das Jahr wämer d' Bundesfir e mal still und beschaulich begah; mer hänked e Fahne use, losed em Glockenglüt zue und singed zäme e schöns Vaterlandslid!»

Mutter: «Aber mir sind doch bi Knellers iglade, die mached es Mordsfürwerch im Garte und allerhand Ueberraschige; ich gahne zu Knellers!»

Sohn: «Mich müender entschuldige, mir händ e Extra-Bundesfir kneip — ich chume erscht gäge de morghe hei.»

Tochter: — «und ich bin iglade zum Bundesfirball.»

Vater: «Ja nu so dänn, gönd halt — dänn mach ich im Leue en Bundesfirjaß!»

+

Der Herr im Sommer

Überall spricht man davon, daß die Sommermode für die Herren mörderisch sei. Leider hat die Diskussion zu spät eingesetzt, so daß sie voraussichtlich erst dann zu einem Ziele führt, wenn wir Männer wieder froh sind um den Kittel.

Das ist genau wie mit dem Wasser. Nachdem im Zürichberg oben an zwei Nachmittagen hintereinander kein Wasser mehr aufzutreiben war, erschien endlich in den Zeitungen ein Aufruf, in dem gesagt wurde, man solle kein Wasser vergeuden.

Hingegen erfuhr man mit Genugtuung, daß wir in etwa vierzehn Tagen, also voraussichtlich dann, wenn die Hitze vorbei sein wird, endgültig genug Wasser haben werden.

*

St. Galler Bratwürste

Die St. Galler Metzger haben, obwohl das Kinderfest, das eigentlich dazu gehört, ausgefallen ist, einen regelrechten St. Galler Bratwursttag veranstaltet. Leider ohne den gewünschten Erfolg.

Warum machen es die St. Galler Metzger nicht wie die Solinger Messerschleifer? Warum schicken sie nicht jeder Familie der Schweiz einmal ein Paar Bratwürste zur Ansicht? Sie dürfen sicher sein, daß nicht viele refüsiert würden.

+

Auflösung zum Bild «Sehen und Denken» in letzter Nummer.

Es können noch folgende Personen festgestellt werden:

1. Eine Person, die von dem Herrn begrüßt wird.
2. Jemand, der die Leiter trägt.
3. Jemand, der am Fenster die Blumen gießt.
4. Mindestens eine Person im Flugzeug.
5. Knabe, der den Drachen steu'gen läßt.
6. Jemand, der den Hund an der Leine führt.
7. Mindestens eine Person im fahrenden Auto.
- 8, 9. Ein Herr und eine Dame, deren Schatten sichtbar ist.
10. Ein Herr, dessen Fuß man sieht.

Unmöglich sind:

1. die niedere, nur mannshohe Unterführung, durch die das Tram geht;
 2. die hohen Treppenstufen (im Vergleich zur nebenstehenden Figur ungefähr 50 cm hoch);
 3. die Ballanzeige, da im Februar kein Baum belaubt ist.
- Der Ort ist in der Schweiz, ersichtlich am Plakat der S. B. B.

Unser Preisrätsel / 1000 Franken Preise

Welche Bilder interessieren am meisten?

Der arme Bilder-Redaktor wird oft von schweren Zweifeln geplagt, ob er aus den etwa 2000 Bildern, die jede Woche auf seinen Redaktionstisch fliegen, auch immer die richtige Auswahl treffe und so den Lesern das biete, was sie von einer guten illustrierten Zeitschrift verlangen können.

Um über diese Frage unterrichtet zu werden, haben wir uns entschlossen, ein Preisausschreiben zu veranstalten, das Ihnen Gelegenheit bietet, diejenigen Bilder zu bezeichnen, die am meisten interessieren und die deshalb in Zukunft vielleicht in noch größerer Zahl berücksichtigt werden sollen. Dabei möchten wir allerdings zu bedenken geben, daß allzustark individuell gefärbte Urteile im Rahmen dieses Wettbewerbes wohl nur geringe Aussichten haben, einen der ausgesetzten Preise zu gewinnen. Sie versetzen sich also am besten an die Stelle des Redaktors, der möglichst allen Lesern dienen soll und Sie werden dann sicher zu einer Beurteilung kommen, die derjenigen der Allgemeinheit ziemlich nahesteht.

Um aber auch die persönlichen Wünsche zu erfassen, beabsichtigen wir, Ihnen außer dem Preisrätsel in Nr. 33 noch einen Wunschzettel zu unterbreiten, der es Ihnen ermöglicht, diese besonderen Wünsche zur Geltung zu bringen.

Und nun, liebe Leser, studieren Sie diese, die letzte und die zwei folgenden Nummern einmal gründlich durch und geben Sie uns dann am Schlusse, gestützt auf die nachstehenden Bestimmungen, Ihre Meinung bekannt.

Redaktion und Verlag.

Bestimmungen:

1. Der Wettbewerb erstreckt sich auf die Nummern 30–33 der «Zürcher Illustrierten». Teilnahmeberechtigt ist jedermann.
2. Jeder Teilnehmer bezeichnet aus diesen 4 Nummern zusammen diejenigen 8 Bilder mit den Rängen 1–8, die er in dieser Reihenfolge für die allgemein am meisten interessierenden hält. Er setzt also das interessanteste Bild in den ersten, das zweitinteressanteste Bild in den zweiten Rang usw. Es dürfen nicht mehrere Bilder in den gleichen Rang gesetzt werden. Unvollständig ausgefüllte Lösungen sind ungültig. (Zur Erleichterung der Stimmabgabe werden wir in Nr. 33 einen Stimmzettel beidrucken.)
3. Die Ermittlung der Preisgewinne erfolgt durch eine Punktwertung, deren Modalitäten wir ebenfalls in Nr. 33 bekanntgeben werden. Grundsätzlich ist derjenige der erste Preisträger, der mit seiner Lösung dem Gesamturteil aller Löser am nächsten kommt usw.
4. Für die besten Lösungen setzen wir folgende Preise aus:

1 Preis von Fr. 200.— in bar	Fr. 200.—
1 « « « 150.— « «	« 150.—
1 « « « 100.— « «	« 100.—
1 « « « 75.— « «	« 75.—
2 Preise « « 50.— « «	« 100.—
4 « « « 25.— « «	« 100.—
5 « « « 20.— « «	« 100.—
Trostpreise im Betrage von	« 175.—

Total Preissumme Fr. 1000.—

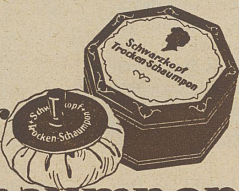
5. Die Lösungen, die mit der Aufschrift «Preisrätsel» an die Redaktion der «Zürcher Illustrierten» zu richten sind, dürfen nicht vor dem 13. und nicht nach dem 20. August eingesandt werden.
6. Korrespondenzen bezüglich dieses Preisrätsels können nicht geführt werden.



Schönes Haar
in 3 Minuten!

frisch

Sind Sie eingeladen? Wenn Sie keine Zeit mehr haben, sich das Haar vorher zu waschen, dann hilft Ihnen „Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon“, die Haarwäsche ohne Wasser. Einfach das Haar gepudert — sorgfältig ausgebürstet — und Ihr Haar ist wie verwandelt: duftig, locker und seidenglänzend, und Sie können's ganz nach Wunsch frisieren! Die grüne Original-Dose mit praktischem Puderbeutel kostet Fr. 1.60 und reicht monatelang!



**Schwarzkopf
Trocken-Schaumpon**
die Haarwäsche ohne Wasser

General-Depot: Doetsch, Grether & Cie. A.-G., Basel.



Für die Reise
nur



**Rollfilms
Filmpacks**

Sie sind unzerbrechlich, leicht
und zuverlässig